

St.Gallerland



Mögliche Antworten zu den Frage-Impulsen

Kapitel Miteinander

Einstieg zum Kapitel „Miteinander“ S. 79

- ❶ *Mögliche Erwartungen beim Open Air:*
 - Musik hören, die gefällt, sich mit anderen treffen, gut unterhalten
 - sich verpflegen, Körper pflegen, auf Toilette gehen können
- ❷ *Das muss bei so vielen Menschen geregelt sein:*
 - Eintritt ins Areal (Kassen, Zaun), Ordnungsdienst bei Konflikten
 - Organisation des Programms, Zeiten einhalten
 - Technik (Strom, Licht, Kühlung), Betreuung der Musiker/innen
 - Versorgung mit Lebensmitteln, Entsorgung von Abfällen
 - sanitäre Anlagen, medizinische Versorgung bei Notfällen
- ❸ *Anregung zu eigenen Überlegungen. Beispiele:*
 - In der Familie muss Alltägliches erledigt und damit auch geregelt sein. (Wer geht Brot holen? Wann wird gegessen? Wer trocknet heute ab?)
 - In der Schule zwingt die Klassengemeinschaft zu Verhaltensregeln, die eingehalten werden sollen. (Wir hören einander zu.)
- ★ *Antworten auf den Seiten 88 – 89: Aufgaben des Kantons, der Gemeinde.*

Überblick zum Kapitel „Miteinander“ S. 81

- ❶ *Hungersnöte, Kriege und Naturkatastrophen zwingen und zwingen immer wieder Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Flüchtlinge kamen und kommen in unseren Grenzkanton. Einwanderer suchten und suchen bei uns Verdienst.*
- ❷ *Regeln braucht es grundsätzlich überall, wo Menschen miteinander in Kontakt kommen: Familie, Schule, Arbeitsplatz, Verein oder Partei.*
- ❸ *Für die Bevölkerung setzt der Staat den Rahmen, indem er über Verfassung und Gesetze alle Pflichten und Rechte eindeutig festhält. Ein demokratischer Staat garantiert somit auch die Mitsprache aller Stimmberechtigten.*
- ★ *Von allen gemeinsam gelöst werden muss:*
 - Altersvorsorge nach der Pensionierung
 - Gesundheitsvorsorge bei Krankheit, Unfall
 - Versicherung bei Arbeitslosigkeit



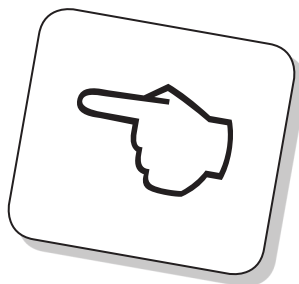
Menschen kommen und gehen S. 83

- ❶ *Warum Menschen ihre Heimat verlassen:*
 - Flucht vor Krieg oder Verfolgung
 - Suche nach Arbeit und Verdienst
- ❷ *Flüchtlingswellen in unser Land:*
 - Juden (Verfolgung in Deutschland, 1935 – 1945)
 - Ungarn (ungarischer Volksaufstand, 1956)
 - Tschechen, Slowaken (Truppeneinmarsch 1968)
 - Tamilen (Bürgerkrieg in Sri Lanka, 1985)
 - Balkan (zerbrochenes Jugoslawien, 1990 – 1999)
 - in neuerer Zeit aus Afghanistan, Ostafrika oder Syrien (ab 4. Ausgabe)
- ❸ *Aus Italien kamen ab Mitte des 19. Jahrhunderts enorm viele Arbeitskräfte in unseren Kanton.*
- ★ *eigene Nachforschungen durch Nachfragen, Fotoalben, Stammbaum oder mit Internet-Recherchen*



Zusammenleben braucht Regeln S. 85

- ❶ *Wo Menschen zusammenleben, gibt es Regeln. Sie kommen ganz unterschiedlich zustande: unausgesprochen geltend, mündlich vereinbart, von Vorgesetzten bestimmt oder demokratisch ausgehandelt und schriftlich festgehalten*
- ❷ *Regeln sorgen für Gleichberechtigung für alle, sie schaffen Sicherheit und somit auch Freiheit.*
- ❸ *Grosse Gemeinschaften brauchen Gesetze, die vereinbart und schriftlich festgehalten werden. Nur so sind sie auch allen zugänglich.*
- ★ *Je mehr Menschen bei einer Regelung mitreden, desto grösser ist das Einverständnis damit: Das Gesetz wird akzeptiert, von vielen bejaht. Dadurch kommt es zu weniger Übertretungen.*

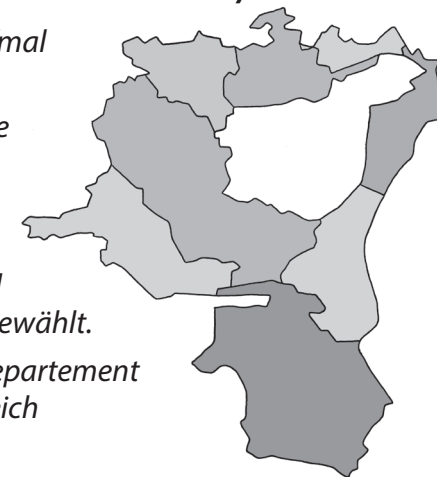


Spielregeln der Demokratie S. 87

- ❶ *Die Kantonsverfassung bildet die Grundlage. Alle anderen Gesetze, Reglemente und weiteren Bestimmungen im Kanton bauen auf ihr auf (Kantonsgesetz, alle Gemeindereglemente). Sie muss mit der Bundesverfassung (und Bundesgesetz) übereinstimmen.*
- ❷ *Die drei Gewalten und ihre Aufgaben:*
 - Die Legislative erlässt die Gesetze. Alle Stimmberechtigten und ihre Vertretungen bilden zusammen diese höchste Gewalt.
 - Die Exekutive führt aus. Sie ist die vom Volk gewählte Regierung.
 - Die Judikative, die Justiz, beurteilt in Gerichten Gesetzesverstösse.
- ❸ *Die Stimmberechtigten legen selber den Steuerfuss fest und entscheiden, wofür das Geld ausgegeben wird (Abstimmungen bejahen, verneinen).*
- ❹ *Parteien versuchen, Mehrheiten zu bilden: Das erhöht die Chancen, in der Abstimmung mehr Leute mit der gleichen Meinung zu finden.*
- ★ *eigene Antworten: persönliche Befragung kann sehr wertvoll sein*

Aufgaben des Kantons S. 88 (Antworten ❶ – ❷)

- ❶ *Der Kantonsrat trifft sich jährlich fünfmal für je zwei bis drei Tage zu Sitzungen. Die Kantonsrätinnen und Kantonsräte jedes Wahlkreises (Abbildung rechts) werden alle vier Jahre neu gewählt oder bestätigt.*
- ❷ *Der siebenköpfige Regierungsrat wird auch alle vier Jahre vom Stimmvolk gewählt. Jedes Regierungsmitglied führt ein Departement mit einem bestimmten Aufgabenbereich (siehe Antwort ❸).*
Der Präsident oder die Präsidentin der Regierung wird jedes Jahr vom Kantonsrat gewählt.
(Fortsetzung ❸ – ★ auf nächster Seite)



Aufgaben des Kantons S. 88 (Antworten ❸ – ★)

- ❸ *Die Departemente und ihre Aufgaben (gegenüber Box leicht erweitert):*
 - Baudepartement: Neu- und Umbauten, Strassen- und Kunstbauten, Energieberatung, Umweltschutz, Naturgefahren, Gewässer
 - Volkswirtschaftsdepartement: Vermessungen, Arbeitslosenkasse, öffentlicher Verkehr, Landwirtschaft, Wirtschaftsförderung
 - Justiz- und Polizeidepartement: Strafvollzug, Kantonspolizei, Rechtsdienst, Konkurse, Aufenthaltsbewilligungen, Bewährungshilfe
 - Bildungsdepartement: Volksschule, Sport, Berufsbildung, Weiterbildung, Lehrmittel, Mittel- und Hochschulen, Beratungsdienst
 - Finanzdepartement: Personal, Löhne, Steuern, Versicherungen, Feuer-schutz, Finanzkontrolle, Jagd und Fischerei, Vermögensverwaltung
 - Gesundheitsdepartement: Kantonsärzte, Gesundheitsvorsorge, Ausbildung, Spitäler, Kliniken, Laboratorien, Kantonsapotheke
 - Departement des Innern: Behinderungen, Zivilschutz, Militär, Bürgerrecht, Sozialhilfe
- ★ *Durch Gemeinde-Homepage, nachfragen bei Familie oder Bekannten*

Aufgaben der Gemeinde S. 89 (Antwort ①)

- ① Öffentliche Einrichtungen fürs Alltagsleben:
 - Feuerwehr-Depot
 - Wasserversorgung, Löschwasser-Hydranten
 - Elektrizitätswerk, Stromversorgung
 - Abwasserreinigungsanlage
 - Kehrrichtabfuhr, Altpapiersammlung
 - Entsorgungsstelle für Altglas, Altkleider
 - Schulhäuser, Turnhallen
 - Alters- und Pflegeheim
 - Sportplätze, Hallenbad
 - Spielplätze, Parkanlagen
 - Gemeindesaal
 - Busse, Postautos, Strassen, Wege
 - Gemeindehaus

(Fortsetzung ② – ☆ auf nächster Seite)

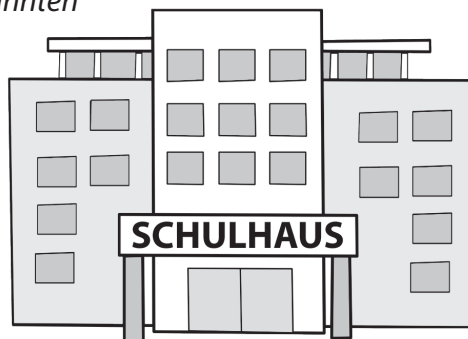


Gemeinschaft und Einzelwohl S. 91

- ① Zur Gleichberechtigung aller Menschen kümmert sich der Staat um die Unterstützung. Alle müssen regelmässige Abgaben entrichten.
- ② Früher kümmerten sich die Familien selber um die Versorgung ihrer Mitglieder. Dadurch entstanden sehr grosse Unterschiede je nach finanziellen Verhältnissen von Familien.
- ③ Es gibt immer weniger Leute im Erwerbsalter, die Beiträge für immer mehr ältere Menschen an die Sozialwerke (z. B. AHV) zahlen müssen. Die Regelungen müssen neu geprüft werden.
- ☆ Nutzen aus Gemeinschaftsleistungen (Beispiele):
 - öffentliche Schule besuchen, Sportanlagen, Spielplätze benutzen
 - fliessendes Wasser im Hause habenEtwas für die Gemeinschaft tun (Beispiele):
 - bei Altpapiersammlung mithelfen, bei Gemeindefest mitwirken
 - Naturschutzprojekt unterstützen, einen Besuch im Pflegeheim machen

Aufgaben der Gemeinde S. 89 (Antworten ② – ☆)

- ② Informationen aus der eigenen Gemeinde:
 - Homepage der Gemeinde
 - Wahlergebnisse in Zeitungen, im Internet
 - nachfragen bei Familie oder Bekannten
- ③ Beispiele zur Verwendung von Steuergeldern:
 - Schulhaus renovieren
 - Schul-Mobiliar ergänzen
 - Strassenbeläge ausbessern
 - Kreisell bauen
 - neues Wasserreservoir errichten
 - neuen Gemeindesaal bauen



- ☆ eigene Antworten:

Bereiche, die in deiner Gemeinde für deine Bedürfnisse oder für andere Menschengruppen zu wenig berücksichtigt werden